



Die Schutzpatrone im Wappen der Stadt Köln:
Die Heiligen Drei Könige mit ihren Kronen,
 die **heilige Ursula** mit ihren Gefährtinnen,
 dargestellt mit elf Flammen.

Als Schutzpatronen wird auch der
heilige Märtyrer Gereon mit seinen Gefährten
 aus der thebäischen Legion verehrt.
 Als steinerne Skulpturen stehen sie von alters her
 auf dem **Rathausturm in Köln**.

1992 kam durch Ratsbeschluß die Figur
 der hl. **Edith Stein** hinzu.
 Gilt sie als **Schutzpatronin der Stadt Köln?**



Die wechselvolle Geschichte des Kölner Rathauses reicht bis in das 15. Jahrhundert hinein. Vom Turm von allen vier Seiten blicken namentlich gekennzeichnete steinerne Figuren auf das Treiben in der Stadt herab.

Bis jetzt fanden 124 Figuren ihren Platz auf den einzelnen Geschossen des Turmes, gestiftet von den Bürgern zur Erinnerung und zum Dank, für alles Gute, das die dargestellten Persönlichkeiten im Lauf der Geschichte in die Stadt Köln eingebracht haben.

In der luftigen Höhe des vierten Obergeschosses stehen 21 Heilige und Schutzheilige mit Namen, darunter zwei Frauen, die heilige Ursula und die heilige Edith Stein.

Diese Gemeinschaft der Heiligen trägt die schöne Bezeichnung „**Kölner Himmel**“.

Ausschließlich als Schutzheilige bzw. Schutzpatrone werden in diesem Obergeschoß genannt: die Heiligen Dreikönige Kaspar, Melchior, sowie der hl. Gereon und die Ursula.

Was sagt die historische Forschung über diese Schutzpatrone aus? Worin begründen sich ihre herausragende, bleibende Verehrung und das Vertrauen auf ihren Schutz und ihre Fürsprache? Diese Heiligen prägen bis heute kirchliches Leben in Köln. Durch legendenhafte Ausgestaltungen ihrer Lebensgeschichten in Erzählungen, Bildern und Skulpturen sind sie uns bis heute nahe.

Die hl. was Edith Stein kam 1992 durch Ratsbeschluß als 124zigste Figur in den Kölner Himmel. Im Verständnis der Christen gilt sie längst als Schutzpatronin von Köln, auch wenn eine offizielle Erhebung noch aussteht.

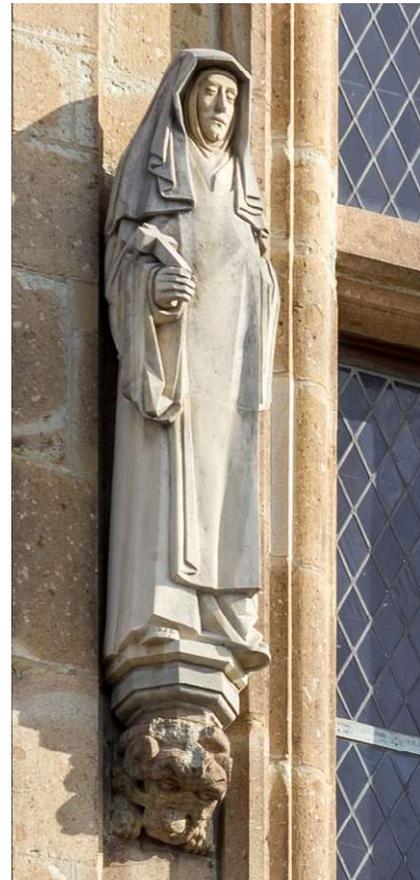
Es kommt die Frage auf: Was verbindet diese Heiligen miteinander? Was unterscheidet sie?



Gereon — Balthasar — Melchior — Kaspar



Ursula



Edith Stein

Zunächst ein Blick auf die Figuren auf dem Rathausturm.

Mit bloßem Auge kann man sie kaum erkennen. Es braucht ein Fernglas oder eine Fotokamera mit starker Vergrößerung. Das trifft auch den historischen Blick auf Ursula, Gereon, Kaspar und Melchior und Balthasar.

Der scharf prüfende Blick entdeckt keinerlei Dokumentation über die tatsächliche Existenz einer Ursula mit Gefährtinnen oder eines Gereon mit Kameraden. Dennoch gibt es im Bewußtsein der Menschen in der frühen christlichen Zeit in Köln im 4. bis 5. Jahrhundert ein tiefes Wissen von ungenannten Glaubenszeugen, die den Märtyrertod erlitten haben. Kirchen wurden zum Gedenken gebaut und was hinzukommt, durch die Entdeckung von großen Gräberfeldern sind die aufgefundenen Knochen der Beweis für eine stattliche Zahl von Gefährten.

Die Heiligen Drei Könige spielen erst ab 1164 mit der Übertragung ihrer (vermeintlichen) Gebeine eine kirchliche und politische Rolle in Köln.

Durch Jahrhunderte hindurch wuchs ein Kranz von Legenden, die in der berühmten Sammlung **Legenda aurea** 1292 in lateinischer Sprache veröffentlicht wurden. Mit Erstaunen ist nun zu lesen, daß alle Schutzheilige, einige auch mit ihren Gefährten, Namen erhalten haben. Beschrieben werden phantasiegeprägte Lebensumstände.

Zur Nachhaltigkeit der Verehrung der hl. Ursula ist anzumerken, daß Angela Merici 1535 in Brescia einen Orden für die Erziehung und Bildung der Mädchen gründete und diesen der hl. Ursula anvertraute. Ihr Vater habe ihr aus der Legenda aurea über die hl. Ursula und ihre Gefährtinnen vorgelesen, was sie sehr beeindruckte. Der Orden fand bis heute rasche Ausbreitung. 1639 kamen die ersten Schwestern nach Köln. Das heutige Erzbischöfliche Mädchengymnasium gehört in diese Traditionslinie. Angesichts der weltweiten Verbreitung des Ursulinenordens kann man wohl sagen, daß die Zahl an Ordensmitgliedern bis heute längst 11.000 Gefährtinnen überschritten hat.

Im Übrigen hängt die die unwahrscheinliche Zahl von 11.000 Jungfrauen mit der nicht richtigen Übertragung des Kürzels M zusammen. Es muß heißen *Martyres* und nicht *mil* d.h. tausend.

Die namenlosen Magier aus dem Morgenland repräsentieren die Erfüllung prophetischer Voraussagen und Erwartung zum Kommen des Königs der Juden. Welche wunderbare Wirkungsgeschichte hat der Bericht im 2. Kapitel des Matthäusevangeliums! Unübersehbar die Auslegungen und künstlerischen Darstellungen durch die Jahrhunderte. Um noch einmal das Wort Nachhaltigkeit zu gebrauchen: Das erfolgreiche Dreikönigssingen der Kinder und Jugendlichen mit dem Haussegen erbrachte in der Gegenwart millionenstarke Spenden für bedrängte und bedürftige Kinder und Jugendliche in den Kontinenten.

Die Entwicklung der sozialen Medien erlaubt uns heute, Gedanken und Geschichten zu den Kölner Schutzpatronen über Videos erfahrbar zu machen. Nachfolgend wird auf einige im Internet abrufbare Titel hingewiesen.

Der Rat Köln hatte 1426 für die Ratskapelle dem Maler **Stephan Lochner** den Auftrag erteilt, für die Ratskapelle einen Flügelaltar zu Ehren der Stadtpatrone zu schaffen, denn es war üblich, vor den Sitzungen die hl. Messe zu feiern. Nach späteren politischen Wirren und Gefährdungen kam das Kunstwerk 1810 in den Kölner Dom.

Domkapitular **Dr. Dominik Meiering** und Pfarrer der Kirchen der Kölner Innenstadt erzählte über seinen Lieblingsort im Kölner Dom und **erläuterte den prachtvollen Altar der Stadtpatrone.**

<https://www.domradio.de/artikel/domkapitular-meiering-verraet-seinen-liebingsort-im-koelner-dom>

Text und Bild.



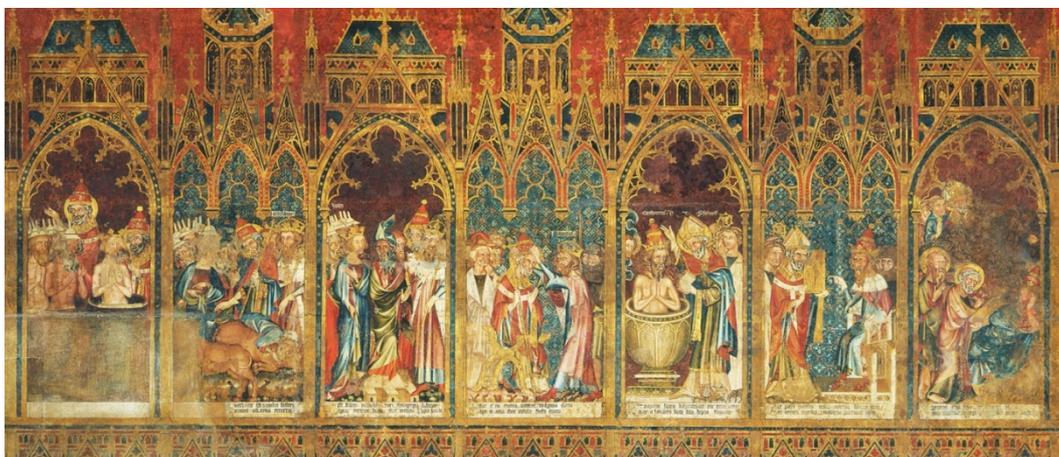
In der Reihe „*Kölner Himmel*“ spricht Pfarrer Dr. Meiering über die Bilderfolge zu den Drei Heiligen Königen an den **Chorschranken im Kölner Dom**

https://www.youtube.com/watch?v=tQhIfC_YTRA

Kölner Heiligenhimmel - Hl. **Drei Könige**

Datum

Dauer 14:33



Im Kölner Dom wurde am Mittwoch, 23. Juli 2014, der 850. Jahrestag der **Übertragung der Reliquien der Heiligen Drei Könige in den mit einem Pontificalamt begangen.**

Die Predigt hielt **Abt Johannes Schaber OSB** (Ottobeuren
<https://www.youtube.com/watch?v=O8De2itCkkU>

Predigt Abt Johannes Schaber OSB, Abtei Ottobeuren

Datum 23. Juli 2024

Dauer 26:21

Über 3.000 Aufrufe!



Daniel Lion in der Kirche St. Aposteln
Kölner Heiligenhimmel — St. Gereon

https://www.youtube.com/watch?v=6l1B_3oz6Wl

Datum

Dauer 11:55



Pfarrer Dr. Dominik Meiering in der Kirche St. Aposteln
Kölner Heiligenhimmel – Hl. Ursula

<https://www.youtube.com/watch?v=nCnonQntHw>

Datum:

Dauer 10:47



Film von **Arthur Schmidt**

Die Hl. Ursula Stadtpatronin von Köln

<https://www.youtube.com/watch?v=7COcDA176gA>

Datum

Dauer 10:47



Nun wieder zur Frage: Was unterscheidet die Schutzheiligen? Was verbindet sie?

Zwischen den Legenden zu den Heiligen Drei Könige aus dem Morgenland, dem Hl. Gereon und Gefährten und der Hl. Ursula und Gefährtinnen liegen mehr als 15 Jahrhunderte.

Ihr Leben und ihr Schicksal sind verborgen in gläubiger Gewißheit über den wahren Kern der Geschichte und nachhaltiger Verehrung bis zum heutigen Tag.

Eine Heiligsprechung nach kirchlichen Vorgaben ist niemals erfolgt.

Liturgische Festtage: Dreikönige am 6. Januar,
Gereon und Gefährten am 10. Oktober,
Ursula und Gefährtinnen am 21. Oktober,
Edith Stein, Gefährtinnen und Gefährten am 9. August.

Von Edith kennen wir die genauen Daten ihres Lebens und Wirkens, jetzt weltweit bekannt. Ihre Seligsprechung durch Papst Johannes Paul II. erfolgte am 1. Mai 1987 in Köln im Müngersdorfer Stadion, die Heiligsprechung am 11. Oktober 1998 in Rom und ihre Erhebung zur Mitpatronin von Europa am 1. November 1999.

Ihr liturgischer Festtag ist ihr Todestag 1942 in Auschwitz am 9. August.

Ihre Gefährtinnen und Gefährten fanden bislang kaum kirchliche Erwähnung.

Welche Orte kannte Edith Stein von der Stadt Köln?

Da ist zunächst der **Hauptbahnhof** zu nennen. Nachweislich hat Edith Stein etwa acht Mal den Hauptbahnhof zur An- und Abreise genutzt. Nach der letzten Ankunft am 12. Oktober 1933 ist sie in Köln geblieben, denn sie trat am 14. Oktober in den **Karmel in Lindenthal**, Dürener Str. 89 ein. Von da an wurde sie Bürgerin der Stadt Köln. Das genaue Datum ihrer Einschreibung beim Einwohnermeldeamt muß noch erkundet werden. Als Karmelitin wohnte sie genau fünf Jahre und zweieinhalb Monate in Köln. Als sie am 31. Dezember 1958 aufgrund der politischen Verhältnisse Köln zur Ausreise in das niederländische Karmel in Echt verließ, legte sie ordnungsgemäße Ausreisedokument der Grenzkontrolle vor. Am Tag darauf hätte sie in ihren Paß den Zusatznamen „Sara“ eintragen lassen müssen wegen ihrer jüdischen Abstammung.

Ihr erster Besuch in Köln galt einem Vortrag über die hl. Elisabeth von Thüringen, den sie am 28. Oktober 1931 im gut besetzten **Festsaal der Bürgergesellschaft** am Appellplatz hielt. Es war die vorletzte Station einer vom Katholischen Deutschen Frauenbund organisierten Vortragsreise durch Westfalen, das Ruhrgebiet und Rheinland aus Anlaß des 700. Todestages der hl. Elisabeth von Thüringen, am 17. November 1231.

Ein zweiter Kontakt mit Köln war am Sonntag, 18. Oktober 1932 bei ihrer Rückreise von einem Philosophen-Treffen in Frankreich. Wie es zu der Wahl dieses Gotteshauses ist nicht bekannt: In der Morgenfrühe besuchte sie die hl Messe in der **Kirche St. Georg**. Eine Schilderung ihres Eindrucks von diesem romanischen großen Gotteshaus ist nicht bekannt. Es ist anzunehmen, daß das Ehepaar Spiegel sie mit dem Auto? dorthin führte und anschließend zum Hauptbahnhof zur Rückreise nach Münster.

Ein Stolperstein zum Gedenken an diesen Besuch wäre ein guter Gedanke.

Gibt es von Edith Stein einen **Bezug zur Schutzpatronin St. Ursula**? Dies ist kaum anzunehmen, daß sie bei ihren zeitlich knapp bemessenen Besuchen in Köln die am Hauptbahnhof nahegelegene Ursula Kirche betreten hat. Wahrscheinlich haben ihr später aus Köln stammende Mitschwestern von der Besonderheit dieser Kirche erzählt.

Einen namentlichen Bezug gab es zur Priorin des Ursulinenklosters in Dorsten, Mater Petra Brüning. Diese hatte sie in ihrer Kamelberufung bestärkt und war eine mutige Helferin in der Betreuung der aus Hamburg gebürtigen Passionsgefährtin Dr. Ruth Kantorowicz.

Eine Erwähnung des **hl. Gereon** oder der Besuch dieses berühmten romanischen großartigen Gotteshauses ist nicht bekannt.



Nun die Frage, ob Edith Stein den **Kölner Dom** besuchte, dort betete, den kostbaren Dreikönigschrein bewunderte und nachdenklich den Flügelaltar der Kölner Stadtpatrone betrachtete?

Seit 2006 gibt es in der **Krypta** eine steinerne Gedenktafel mit den Namen von 37 Seligen und Heiligen, von denen bekannt ist oder angenommen wird, daß sie den Kölner Dom besucht haben.

Aus den nachgelassenen Schriften haben wir keine eindeutige Sicherheit. Dennoch dürfen wir von einer kulturbewußten Christin einen Besuch im Kölner Dom annehmen.

Wir besitzen aber von ihr einen sehr schönen und auch für sie als Philosophin bezeichnenden Gedanken, den sie 1940 für ihre Mitschwestern zum 6. Januar niedergeschrieben hat:

„Die Könige sind an der Krippe als Vertreter der Suchenden aus allen Ländern und Völkern. Die Gnade hat sie geführt, ehe sie noch zur äußeren Kirche gehörten. In ihnen lebte ein Verlangen nach der Wahrheit, das nicht haltmachte vor den Grenzen heimischer Lehren und Überlieferungen.

Weil Gott die Wahrheit ist und weil er sich finden lassen will von denen, die ihn von ganzem Herzen suchen, mußte diesen Weisen früher oder später der Stern aufleuchten, der ihnen den Weg zur Wahrheit zeigte.

Und so stehen sie jetzt vor der menschengewordenen Wahrheit, sinken anbetend nieder und legen ihre Kronen zu Füßen, weil alle Schätze der Welt nur ein wenig Staub sind im Vergleich zu ihr“.



Kölner Boden betrat Edith Stein zuletzt am 31. Dezember für eine gute halbe Stunde, als sie das ehemalige Klostergebäude des 1637 gegründeten Karmel in der Schnurgasse besuchen konnte. Mit der Säkularisation von 1803 war der Karmel aufgehoben, die Schwestern vertrieben und zur Pfarrkirche umgewidmet worden.

Sie war noch nie an diesem Orte gewesen und betete innig am Gnadenbild der Friedenskönigin.

Wer sich auf die Suche nach weiteren Beziehungen von Edith Stein zu den Stadtpatronen macht, wird mit einer interessanten Entdeckung beschenkt. In den Kirchtürmen St. Gereon und St Ursula in dem sechsstimmigen Geläut hängt je eine Patronatsglocke mit Hinweis auf das erlittene **Martyrium in Gefährtschaft**.

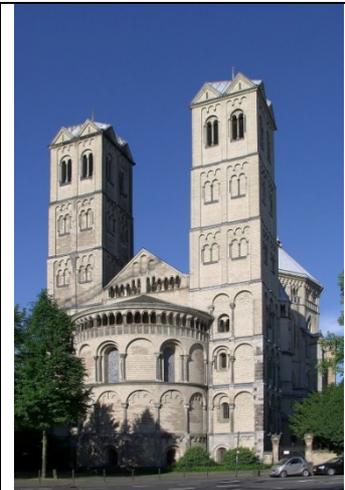
Die Gefährtschaft liegt im von vielen Legenden umwobenen geschichtlichen Dunkel - dennoch hat das Wissen um die Lebenshingabe für Jesus Christus Kontinuität im Glauben späterer Generationen.

Die Passion von Edith Stein im August 1942 mit ihren Gefährtinnen und Gefährtinnen ist dokumentarisch eindeutig belegt, allerdings es gibt keine Gräber und somit auch keine Reliquien. Für die heutige Verehrung der Märtyrer unserer Zeit bedeutet das keinerlei Einschränkung.

Die Inschriften der Glocken

+ S. GEREON
ET SOCII MART.
CIVITATEM SANGUINE SUO
CONSECRATAM CUSTODIANT
1961 ST. GEREON KÖLN

(Heiliger Gereon ,
und die gemeinsamen Märtyrer
mögen die Stadt,
die sie mit ihrem Blut geweiht haben,
beschützen.)
1961 St. Gereon Köln



Basilika St. Gereon

„**Hl. Ursula, dir und deiner jungfräulichen Schar**
empfiehlt sich, um Schutz flehend, ganz Köln.
Behüte mit deinen Gefährtinnen diese Vaterstadt,
die ihr mit eurem keuschen Leben
und der Hingabe eures Blutes geweiht habt.
Möge hier die Leuchte des Glaubens jeden Geist erhellen,
die Hoffnung unerschütterlichen Mut spenden und
die Liebe die Herzen verbinden! –
1943 – Im Luftkriege bin ich Glocke in Trümmer gesunken,
so dass ich das Ende des Unheils nicht mehr
habe beklagen können. –
1962 – Der Rat der Stadt, bestrebt, die Stadtpatronin zu ehren
hat mich aus öffentlichen Mitteln wiederhergestellt.“



Basilika St. Ursula

Für die St. Ursula Basilika kommt noch eine besondere Weise des Gedenkens hinzu. In der „Goldenen Kammer“, einer Kapelle auf der rechten Seite an den Wänden ungezählte sorgfältig dekorierte Gebeine, die in römischen Gräberfeldern gefunden wurden. Rasch wurden sie für die Reliquien der elftausend Gefährtinnen der hl. Ursula gehalten und auch verkauft. Bekannt ist aus dem Mittelalter der schwungvollen mit angeblichen Reliquien aus solchen Funden und den verhängnisvollen Folgen.

Gedenkstätte für die Märtyrer der Gegenwart links in einem kleinen Kapellenraum



In der Gemeinde St. Ursula entstand 2003 eine Initiative, der Märtyrer im Erzbistum Köln in würdiger Form zu gedenken.

An hohen weißen Wänden sind beschriftete Leinentücher befestigt mit den Lebensdaten und Zitaten der zu ehrenden Männer und Frauen.

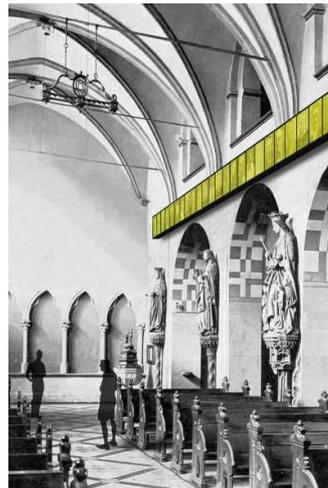
Fertigstellung im Jahr 2008.

In einer der nächsten Beiträge unserer Homepage www.edith-stein-info.de soll ausführlicher darüber berichtet werden.

Generelle Informationen können jederzeit zum Stichwort „Gedenkstätte für die Märtyrer der Gegenwart“ aus dem Internet aufgerufen.

Eine Einladung, die Basilika bei nächster Gelegenheit zu besuchen!

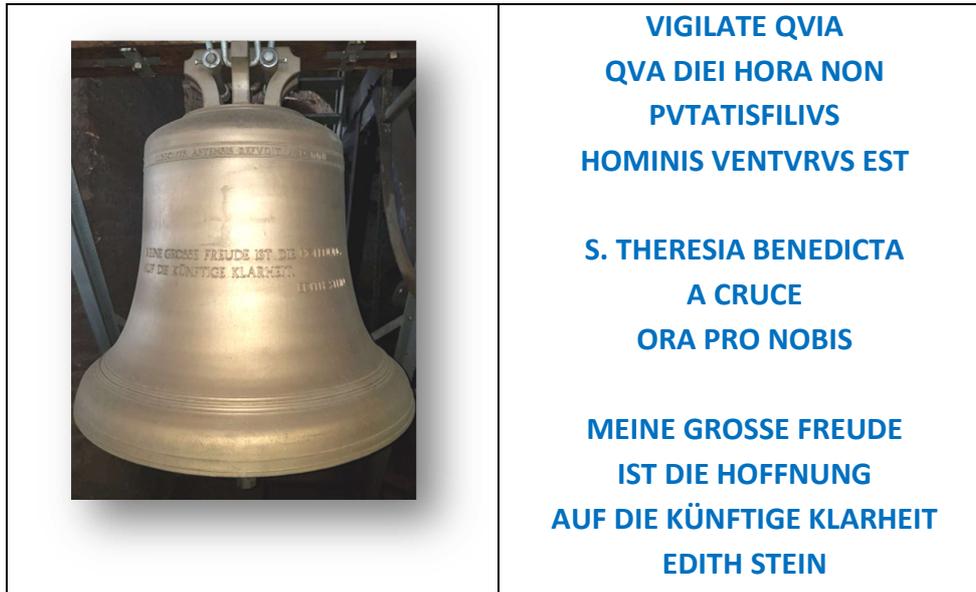
In der Kirche St-Ursula erinnert ein **Wandregularium** mit Porträts an 40 Kölner Glaubenszeugen



Informationen dazu in einem späteren Beitrag der Homepage

www.edith-stein-info.de

Ziemlich unbekannt ist die Tatsache, daß die Kirche Maria Himmelfahrt in der Marzellenstraße 30 seit 2002 über eine Edith Stein gewidmete Glocke verfügt.



„Seid wachsam, weil ihr nicht wißt, wann der Menschensohn kommt.“

Zum Abschluß des Homepage Beitrages Nr. 44 „Edith Stein und die Stadtpatrone von Köln“ noch eine Anmerkung aus der Phantasie.

In ihre Jugendzeit in Breslau liebte Edith Stein mit Freunden Wanderungen durch die schönen schlesischen Landschaften. Sie werden dabei auch kräftig gesungen haben, bestimmt auch das Handwerkerlied „Frisch auf, ins weite Feld!“.

Könnte es sein, daß ihr später im Karmel zwei Strophen durch den Sinn gegangen sind wie die eines Spiegelbildes ihres Weges in den Kölner Karmel?

Frisch auf ins weite Feld. Zu Wasser und zu Lande hab ich mein Sinn gestellt,
zu reisen und zu wandern von einer Stadt zur andern, solange es Gott gefällt.

„Ja, mein Weg ging von Breslau, nach Hamburg und wieder zurück, von Göttingen nach Freiburg, von Bergzabern nach Speyer, oft nach Beuron, dann nach Münster und schließlich nach Köln. Das hatte ich mir nicht selber ausgedacht. Nicht wie ich, sondern wie Gott wollte und ihm gefiel.“

Zu Köllen an dem Rhein, da gibt's so viel Kirchen und Klöster als Tag' im Jahre sein.

Wer weiß von einer Stadt, die so viel Kirchen und Klöster hat, als Köllen an dem Rhein?

„So bin ich nach Köln gekommen in eines der vielen Klöster dieser großen und ruhmreichen Stadt. Der Karmel war mein Ziel und hier kann ich nun bleiben!“